

Als die Schmetterlinge kamen

Bilderbuch von Helga Höfle / Rosmarie P. Sohn

Wittig Verlag Hamburg / ISBN 3-8048-4392-1

Es war einmal ein Junge, der hiess Kosta. Er lebte in einem Dorf in Griechenland. Seine Familie besass ein kleines Bauernhaus. Die Eltern verkauften Oliven und Schafe. Kosta hütete die Schafe und war oft mit ihnen in den Bergen. Er war glücklich hier - bis zudem Tag, an dem sich alles änderte.

Kostas Vater wollte in Deutschland arbeiten. Er musste Geld verdienen, um neue Olivenhaine zu kaufen, denn der Bauernhof war zu klein um sie alle zu ernähren. Als Kosta sich von seinem Grossvater verabschiedete, weinte er. Da schenkte ihm der Grossvater eine kleine Hirtenflöte und sagte zu ihm: "Wenn du da rauf spielst, wird es so sein, als wärst du zu Hause. Du wirst alles vor dir sehen, die Berge, das Meer, die Schafe, und alle Geschichten wieder hören, die ich dir erzählt habe."

Der Grossvater brachte sie zur Fähre, und Kosta winkte ihm zu, bis er nur noch das Meer sehen konnte.

Der Lärm in der Stadt überfiel Kosta wie ein Sturm im November. Von ihrem Haus aus sah man keinen Baum. Es gab viel Schatten hier. Kosta sehnte sich nach dem warmen Fell der Schafe, nach dem Schatten der Zypressen und dem Duft in Grossmutter's Haus.

Kosta hatte Angst vor den Kindern auf der Strasse. Gerne hätte er mit ihnen gespielt. Stundenlang stand er am Fenster und schaute zu, wie sie Fussball spielten.

Seine Mutter übte Deutsch mit ihm. "Darf ich mit euch Fussball spielen", konnte er schon lange fragen.

Als der Sommer kam, ging Kosta oft auf den Spielplatz gegenüber. Neugierig schauten ihn die andern Kinder an. Aber sie fragten ihn nicht, ob er mitspielen wollte.

Er überlegte, ob er etwas Besonderes tun könnte, etwas, das sie staunen liesse.

Da fiel ihm die Flöte ein, die ihm der Grossvater zum Abschied geschenkt hatte. Sie lag immer noch unter seinem Kopfkissen. Aber er hatte noch nie darauf gespielt.

Kosta rannte hinunter, setzte sich an den Rand des Spielplatzes und begann zu spielen. Er spielte lange. Da erschienen die Schafe vor ihm, der Grossvater, die Berge und das Dorf am Meer. Doch die Kinder hörten ihn nicht.

Am andern Nachmittag ging Kosta wieder mit der Flöte zum Spielplatz. Und da, als er anfang zu spielen, kamen die Schmetterlinge. Immer mehr flogen auf Kosta zu, flatterten um ihn herum. Sie kamen aus allen Himmelsrichtungen, Tausende jeder Art.

Die Kinder hörten auf zu spielen und näherten sich Kosta. Sie staunten, dass er so viele Schmetterlinge herbeilocken konnte. Der ganze Spielplatz war mit einer buntschillernden Decke behangen. Die Häuserwände schimmerten in prächtigen Farben. Sie sahen aus wie mit kostbaren Stickereien bedeckt. Die Schmetterlinge tanzten um Kosta herum nach der Melodie der Flöte.

Als Kosta aufhörte zu spielen, flogen die Schmetterlinge weg, langsam einer nach dem anderen. Die Häuserwände sahen wieder grau aus.

"Wie machst du das?" fragte ihn ein Junge, der sich neben Kosta setzte.

"Mein Grossvater hat es mir gezeigt. Er hat oft für mich die Schmetterlinge tanzen lassen. Bei mir zu Hause können das viele Leute."

"Wo kommst du her."

"Aus Griechenland."

"Und was macht ihr hier?"

"Mein Vater und meine Mutter arbeiten hier. Sie wollen Geld verdienen, um unseren Bauernhof zu vergrössern. Wir wollen Schafe und Olivenhaine kaufen."

"Schön war das mit den Schmetterlingen", sagte der Junge, stand auf und lief hinüber zu seinen Freunden. Traurig sah Kosta ihm nach.

Doch dann steckte er entschlossen die Flöte in die Tasche und sagte zu sich: "Jetzt frage ich sie, ob ich mitspielen darf."

Und er stand auf und ging auf sie zu.